

7

17 193
19

A

Geschichte
des
Lebensmagnetismus
und des
Hypnotismus.

Vom Uranfang bis auf den heutigen Tag.

Verfaßt von
H. R. Paul Schroeder.

50-5281

Mit Illustrationen und Bildern der hervorragendsten Vertreter
obiger Methoden.



LEIPZIG 1899.

Verlag von ARWED STRAUCH.



Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.

Druck von C. G. Röder, Leipzig.

Vorwort.

Es ist über Magnetismus und Hypnotismus viel geschrieben worden, in freundlicher, wie in gehässiger Weise, aber leider fast immer von Verfassern, denen eine praktische Thätigkeit gänzlich mangelte. Wie kann aber jemand ein Urteil haben wollen, der einer Sache ziemlich fremd gegenüber steht und dessen Erfahrungen auf Mitteilungen und Broschüren Anderer basieren, die noch dazu zum Teil sehr zweifelhafter Natur sind.

Allerdings haben auch Magnetiseure Bücher verfaßt, aber da zeigt sich ein fast allgemeiner Fehler, nämlich, diese Schriftsteller pflegten nur ihre eigene Thätigkeit zu schildern, ohne eigentliches Studium der Geschichte und des Entwicklungsganges. — Nur der jedoch kann ein sicheres und gültiges Urteil abgeben, der ein Studium aus seinem Berufe gemacht hat und dem die wissenschaftliche Befähigung zur Seite steht, kritisch zu beleuchten.

Das Thema ist ein gewaltiges, — geht es doch durch die ganze Geschichte der Menschheit — und das Material erforderte eine gründliche Sichtung. Was für und gegen beide Methoden sich erwies, ich suchte es zusammen und fügte meine eigenen Erfahrungen und systematischen Errungenschaften an.

Seit Mesmers Nachfolger Ennemoser sein Werk schrieb, ist das vorliegende Buch das erste und einzige, welches eine abgeschlossene ganze Geschichte bringt.

Möge dem Buch, welches die Verlagshandlung Arwed Strauch in Leipzig in die Welt führen will und in deren Auftrag es entstand, ein gültiges Geschick zu teil werden.

Leipzig, Ende 1898.

Der Verfasser.

Die ersten Anfänge aller Kultur, aller geistigen und materiellen Bestrebungen des Menschengeschlechtes greifen weit über unsere geschichtlichen Kenntnisse hinaus, denn schon die Aufzeichnungen der alten Ägypter und Assyrier weisen immer rückwärts auf vergangene Epochen und Zustände, die einem höheren Standpunkte angehörten. Es verlieren sich also auch, wie bei allen Richtungen, bei der Geschichte des Magnetismus die Uranfänge ins Mythische. Dafs thatsächlich aber selbst in den uns noch unbekannten, längst vergangenen Zeiten, die Methode ausgeübt wurde, beweisen gerade die allernuesten Forschungen auf dem Gebiete der Altertumskunde. Wenn wir diese Funde näher anschauen, so tritt uns ein Moment als besonders maßgebend vor Augen, und zwar ist es dasjenige, welches wir summarisch als religiösen Kult bezeichnen dürfen. Naturgemäß dürfte anzunehmen sein, dafs das Menschengeschlecht in seiner Kindheit vor allem, was seinem engbegrenzten Gedankenkreis sich entrückte, als etwas Übernatürlichem, mithin also von außerirdischen Kräften hervorgegangenem Wirken sich entsetzt habe. Je kindlicher, oder sagen wir richtiger, je kindischer die Wahrnehmungsgabe entwickelt ist, um so hervorragender wird sich das Gefühl der Furcht einstellen. Es ist daher auch erklärlich, dafs in den alten Religionen die Furcht vor zürnenden Göttern, vor neidischen Überirdischen u. s. w. weit ausgeprägter zu finden ist, als wie die Liebe oder Hinneigung zu himmlischen Wesen. Dieses

Angstgefühl spielte den aufgeklärten Vertretern der Religion, also den Priestern und ihren Gehilfen, die Herrschaft über die Gemüter ihrer Mitmenschen leicht in die Hände. Dem Wissenden, d. h. demjenigen, der inmitten der Bewegung stand und wohl wußte, dass die Leichtgläubigkeit durch Phantome gefesselt wurde, erwachsen pekuniäre Vorteile, Gunst- und Ehrenbezeugungen, und sie wurden so die Herren der Menge. Da lag wohl nichts näher, als daß der Aberglaube, der aus einem solchen Zustand heraus sich entwickeln musste, absichtlich genährt und gepflegt wurde. Der Aberglaube brachte die Zauberei hervor, welche durch Beihilfe böser Geister, Dämonen, Seelen Abgeschiedener u. s. w. ausgeübt wurde. Bei den ältesten Kulturvölkern wurde ein förmliches System der Zauberei Mode: es bildeten sich Schulen, wo Zöglinge herangebildet wurden, um wieder gewisse Ordensverbindungen oder mystische Vereine zu gründen.

Bei dem bisher Genannten war als Haupttriebfeder stets der zürnende Gott, welchen die Hand des Priesters oder Zaubers dem Volke vorhielt, das Schreckbild. Wie solchem zürnenden Gott noch heute im Innern Afrikas Menschenopfer dargebracht werden, ganz so geschah es bei den weit höher stehenden Völkern des Altertums. Aber auch der gute Gott, der im Gegensatz zum bösen die menschlichen Seelen sich erobern wollte, nahm gnädig Menschenopfer, mit besonderer Vorliebe aber Selbstopfer (Selbstmord) entgegen. Der gute Gott hat eine Heerschar von Engeln und Lichtgestalten um sich und war selbst schön von Gestalt und menschenähnlich, während der Böse in gräßlicher Karikatur, mit tierischen Abzeichen versehen, oder als widerliche Phantasie in Schreckgestalt erschien und böse Hilfstruppen um sich als Diener versammelt hatte. Dieser Zwiespalt im Gottestum dehnte sich aus über die ganze belebte und unbelebte Natur; in allen Wäldern und Flüssen, Höhlen und Feldern hausten gute und böse Elemente verkörpert: Nixen, Elfen, Sumpfgeister, Hexen u. s. w.: Alles Erscheinungen der guten oder bösen Richtung. Zwischen den